

24/93-94

Alsdann werde er den franz. Ambassadoren [bei den eidg. Orten, Robert Miron,] bitten, es diesen auszuhändigen. Was ihn anbelange, sei die Angelegenheit damit zu seiner Zufriedenheit erledigt. Nicht so offenbar für die VII Orte, "qui ... sont plus offensez que moy" und die scheinbar um ihre Autorität [in den Gemeinen Herrschaften] bangten. Vor 5 oder 6 Tagen sei nämlich von den nämlichen Wachen in Schänis der Commis "du Tresorier des Lignes", der sich mit königlichen Geldern auf dem Wege hierher befunden, verhaftet worden. Dabei hätte diesem nicht einmal der von Miron ausgestellte Pass oder die von Solothurn und Zürich ausgestellten Zertifikate etwas geholfen. Für die nächsten Tage erwarte er [Pierre I.] Malo, befürchte jedoch, dass man auch diesen nicht unbehelligt durchziehen lassen werde. Doch hoffe er, dass es ihnen in kurze gelingen werde, Abhilfe zu schaffen. Wie ihm nämlich vom Hofe geschrieben worden sei, sei man nicht länger gewillt, derartige Uebergriffe zu dulden. Er möchte ihm noch verbindlichst danken, dass er sein Schreiben an den Nuntius [Ludovico di Sarego] dem Empfänger zugestellt habe. Er zweifle nicht daran, dass er von den Ministern stark kritisiert werde, doch hindere ihn dies keineswegs daran, seiner Pflicht nach besten Kräften nachzukommen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
 AH 24, 192-193 - Blatt 193^f leer

1621 Februar 25., Chur

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN IN BUENDEN, ETIENNE] GUEFFIER,
 [AN DIE GEMEINDEN DER DREI BUENDE]

Aus seinem Bericht an die einzelnen Gemeinden werden sie das Wohlwollen des Königs [Ludwig XIII.] ihnen gegenüber sowie dessen Meinung über die Restitution des Veltlins wohl verstanden haben. Deswegen habe der König zwei a.o. Ambassadoren bestimmt,

24/94-95

wovon der eine, [François] Bassompierre, nach Spanien entsandt worden sei, und der andere, [Guillaume de] Montholon, mit einer grossen Summe Geldes zu ihnen unterwegs sei. Diese beiden Ambassadoren hofften, mit Hilfe des Königs die Verhandlungen zu einem guten Ende zu bringen.

Mit der Annahme der Mailändischen Artikel sollten sie sich, da diese doch den Drei Bünden nachteilig und schädlich seien, keineswegs beeilen. Er empfehle ihnen vielmehr, sich darüber mit Frankreich zu beraten, habe doch der König als wahrer und gutherziger Bundesgenosse nur ihre Freiheit und Wohlfahrt im Sinne.

Kopie
AH 24, 194

95

1655 November 30., abends um 6 Uhr

A

BRIEF VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN AN AMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Sein an den franz. Ambassadoren [Jean De La Barde] gerichtetes Schreiben samt Beilage habe er heute morgen um 3 Uhr in Baden erhalten. Obwohl er sich schon am Abend zuvor beim Ambassadoren verabschiedet, habe er dieses dennoch überbracht und auch alle weiteren Befehle ausgeführt. In der Angelegenheit des [Zug-zustehenden] Stipendiums werde sich der Ambassador einsetzen. Ihm und dem Ambassadoren wolle er heute noch ein Reh, welches seine Leute vorgestern erlegt hätten, übersenden. Die restlichen Geschäfte ziehe er vor, mit ihm mündlich zu besprechen, könne er doch der Feder nicht alles anvertrauen.

Die Tagsatzungsgesandten, mit denen er gesprochen habe, wüssten selbst nicht, wie die ganze Angelegenheit [um den Artherhandel] noch ausgehen werde. Selbst der Ambassador sei sich darüber noch nicht im klaren, jedenfalls finde er es unklug, dass man mit Hil-